

caramel

Haus „CJ5“ in Wien – Haus zwischen drei Mauern House “CJ5” in Vienna – House between three walls

| p.109 |

Photos Hertha Hurnaus
Text Isabella Marboe

Grundstücksfläche Site area: 171 m ²	Bebaute Fläche Built-up area: 126 m ²	Planungsbeginn Start of planning: 2012	Fertigstellung Completion: 2014	Kosten pro m ² Cost per m ² : 2.000,- EUR
Bruttogeschoß- fläche Gross floor area: 203 m ²	Umbauter Raum Cubage: 710 m ³	Baubeginn Start of construction: 2013	Nettobaukosten Net building costs: 340.000,- EUR	

Besonders: Auf knapp fünf Meter Breite und 35 Meter Länge schoben caramel Architekten mehrere Funktionen ineinander. Particular: On a site of about five metres width and 35 metres length caramel architects slid several functions into each other.



Schmale Fassade, große Bandbreite: der Eingang lässt sich komplett schließen oder fast zur Gänze öffnen. Narrow facade, wide difference: the entrance can be totally closed or opened.

Die Eigenart des Hauses „CJ5“ ist einem 5 Meter schmalen, 35 Meter langen, auf drei Seiten von Feuermauern umgebenen Grundstück geschuldet. Trotzdem verstehen caramel Architekten ihr Projekt als prototypischen Beitrag zur nachhaltigen Verdichtung am Stadtrand.

Tabu Das Verhältnis zwischen Architekt und Einfamilienhaus ist ambivalent. Mit der richtigen Bauherrenschaft kann es zu einem Stück angewandter Forschung für unerprobte Materialien, unkonventionelle Raumanordnungen und mehr werden. Andererseits müssten Architekten mit Umweltbewusstsein und Anstand Aufträge für Einfamilienhäuser wegen ihrer überproportionalen Inanspruchnahme von Erschließungs- und Infrastrukturkosten pro Quadratmeter und Bewohner entrüstet von sich weisen.

caramel Architekten beschreiten gern neue Wege. Derzeit bearbeiten sie ein Forschungsprojekt zur Entwicklung einer Software, die das rasche Evaluieren von Entwurfsansätzen ermöglicht. Einfamilienhäuser sind für sie trotzdem kein Tabu. Oft gestalten sie die Möbel mit, was zur starken und seltenen Synthese zwischen Architektur, Innen- und Außenraum führt. Man denke an das spektakuläre Haus h in Linz (architektur.aktuell, 7-8/2004), den Zubau zum Haus Kaps in Saalfelden (2005) oder ein Haus in Rodaun (2010). Alle thematisieren den Umgang mit Baugrund als einmaliger Ressource und binden fließende Raumkonzepte und den Garten integrativ mit ein.

Städtebaulich relevant Das Grundstück für das Haus „CJ5“ liegt an Wiens Peripherie, wo Buschenschanken, Einfamilienhäuser, einige dichtere Bebauungsformen und verwilderte Stadtbrachen aufeinander treffen. Ein loser, grüner Siedlungsteppich, durchzogen von Straßen. Der Baugrund ist zwischen 4,5 und fünf Meter breit, dafür 35 Meter lang. Weil zu jeder Nachbarparzelle mindestens drei Meter Abstand einzuhalten sind, müssen an beiden Rändern des Grundstücks Feuermauern errichtet werden. Dasselbe gilt für die Baulinie im Norden. Einzig die Zugangsseite im Süden darf eine Fassade mit Öffnungen haben. Gerade diese grenzt an eine stark befahrene Straße, auf der eine Straßenbahnlinie verkehrt. Der Bauherr programmiert Apps und liebt Kino, Lichteffekte und andere multimediale Kunstwelten. Er wünschte sich ein Haus zum Arbeiten, Wohnen und Feiern mit perfekter Beschallung im Dolby-Surround-Sound. Über das lange Grundstück und das unterschiedlich hohe Volumen des Hauses hinweg schoben caramel Architekten mehrere Funktionen ineinander, die durch verschiedene Öffnungen auch visuell miteinander in Kontakt treten. Wie eine Klammer verbindet ein schmaler Gang im zentralen Hof den straßenseitigen Teil zum Wohnen und Arbeiten mit der Werkstatt an der nördlichen Grundgrenze. „In Wirklichkeit stecken drei sehr nutzungs offene Gebäude auf diesem Bauplatz“, so Martin Haller von caramel. „Die Herausforderung war, ein Haus zu entwerfen, das nicht nur introvertiert ist, sondern auch Außenbezug hat.“



1
Seitenansicht der östlichen Feuermauer mit ihren unterschiedlichen Dachneigungen. Side view of the fire wall with different slopes.

2
Multifunktional: der erste Raum dient als Foyer, Atelier, Garage... Multifunctional: the first room serves as foyer, studio, garage...



Eigene Welt Das Haus wirkt wie eine abstrakte Skulptur: Die weiße Tür neben dem weißen Garagentor ist mit denselben weißen Aluminiumplatten verkleidet wie die Feuerwände und das Dach, das mit unterschiedlichen Neigungen differenzierte Volumen erzeugt. Hinter der Eingangstür beginnt eine andere Welt: Draußen fährt die Straßenbahn, hier fällt Licht von oben durch das schräge Dachflächenfenster in einen ruhigen, weißen Raum. Boden und Wände sind mit weißem Polyurea beschichtet. Das wirkt spirituell und ist auch praktisch: Weil die wasserfeste Kunststoffbeschichtung bis auf eineinhalb Meter Höhe reicht, kann der Bauherr hier sein Mountain-Bike unkompliziert abspritzen. Der etwa 4,50 Meter breite, etwa 4,20 Meter hohe, zehn Meter tiefe Raum dient als Garage oder Atelier. Öffnet man Eingangstür und Garagentor, bleiben von der Straßenseite im Sockel nur eine Stütze und die Außenwandkanten: hier ließe sich eine Vernissage für die ganze Nachbarschaft veranstalten. Von oben flutet Himmelslicht herein, die schräge Wand mit dem Fenster, die ins Atelier klappt, gehört schon zur angrenzenden Nutzungsschicht: Es ist das Schlafzimmer, das sich in den Luftraum stülpt. Eine einläufige Treppe führt links hinten in den Keller: Ein weißer Raum mit weichem, weißen Teppichboden. Seine Rückwand wird zur Projektionsfläche im Cinemascope-Format. Das perfekte Kino.

„In der Gegend herrscht Bauklasse I: Das sind 6,5 Meter Bauhöhe. Für uns ist dieses Projekt städtebaulich relevant“, so Martin Haller von caramel. „Einfamilienhäuser sind infrastrukturell eine Todsünde, aber wir haben hier ein Haus mit der Nutzflächendichte 1,0.“ Das heißt: von 170 m² Grundfläche sind 170 m² als Wohnung nutzbar. 126,04 m² sind bebaut, 40 m² Garten und 20 m² Terrasse. „Diese Dichte entspricht einem drei- oder vierstöckigen Geschosswohnbau, unser Haus aber bietet mit direkten Freiraumbezügen viel mehr Wohnqualität“, so Haller. „Es ist eine Art Prototyp, der zeigt, wie man an der Peripherie eine hohe Dichte umsetzen kann, ohne den Maßstab zu sprengen.“

Holz, Beton und Himmel Die weiße Tür hinter dem Gästeklo markiert die Grenze zum Wohnen: Eichenstabparkett am Boden und der Abdruck der rauen, horizontal verlaufenden Schalungsbretter des Sichtbetons an Wänden und Decke charakterisieren diesen neuen Kontinent. Die türseitige Raumzone ist nieder und bildet optisch eine Art Gang, der sich in einer Flucht die Feuermauer entlang durch den Gartenhof und bis in die Werkstatt zieht. Daneben steigt der Raum

bis zum First auf eine eindrucksvolle Höhe von 6,50 Meter an. Ein Oberlicht in der Dachschräge schafft eine direkte Verbindung zum Himmel. Der Bauherr nennt es wegen der vielen Lichtstimmungen sein „James Turrell“-Fenster. Es erhellt den Wohnbereich, der sich im Norden mit einer Verglasung zum Innenhof öffnet, wo sich Bambus die Feuermauer hochrankt. In die Terrasse aus Pankrei sind Bänke in den Boden eingelassen, damit der Blick ungehindert über den Hof schweifen kann. Eine Teppanyaki-Platte und eine Mulde gibt es auch: so kann mitten im Haus ein offenes Feuer brennen.

Hinter dem Esstisch ragt das Möbelement aus der Sichtbetonwand, das dem Haus seinen Namen gibt: „CJ5“ ist analog zum DJ-Pult ein Küchenpult aus weißem Corian mit Spüle und Herd, das auf einer versteckten Stahlkonstruktion und Stütze erhöht auf seinem Holzpodest steht. Hier kocht der Bauherr wie ein DJ am Pult und hat alle Gäste im Blick. Bis zu 70 Personen verteilen sich schon hier. Hinter dem fast schwebenden Block sind Kühlschrank, Stauraum und Bar in die ansteigenden Holzpodeste integriert, weitere Schränke verbergen sich unter der Treppe. Sie führt neben der Küche an einer Sitzstufenlandschaft vorbei zum Schlafbereich. Jede Fläche ist mehrfach belegt. Die Badewanne ist in den Boden eingelassen und mit Parkett abgedeckt, vom Bett sieht man ins Garagenatelier. Ein Kreis schließt sich.

Der zweite führt am Bad vorbei in den Arbeitsbereich: ein weißes, aerodynamisches Cockpit mit Sichtfenster, das lässig in den Luftraum des Wohnens ragt. Von hier geht man auf die Terrasse aus weißem Kunstrasen, die den Hof rahmt und eine witterungsgeschützte Verbindung zur Werkstatt ausbildet. Die südorientierten Dachflächen sind mit Solarpaneelen bedeckt, dazu kommt eine Luft/Wasserwärmepumpe. Das deckt 85 % des Energiebedarfs.

Zukunftsperspektive caramel betrachten das Haus als Beitrag zu sinnvoller Stadtverdichtung. „Mehrere schmale Häuser mit ebenerdigen Zugang in den eigenen Gartenhof machen in einer Gegend wie dieser mehr Sinn als ein vierstöckiger Wohnbau“, so Haller. Dafür müsste erst die Wiener Flächenwidmung geändert werden: Denn so kleine Parzellen dürfte man gar nicht bebauen. Die Grenze liegt bei 250 m², in diesem Fall war der Bau nur möglich, weil der schmale Streifen zum väterlichen Nachbargrund gehört. „CJ5“ beweist: auf 170 m² bei Bauklasse I und drei Feuermauern ist viel Wohnqualität drin.

„Es ist eine Art Prototyp, der zeigt, wie man an der Peripherie eine hohe Dichte umsetzen kann, ohne den Maßstab zu sprengen.“ – caramel
 “It's a kind of prototype that shows how high density can be implemented on the periphery without shattering the scale.” – caramel



Ein Oberlicht schafft eine Direktverbindung zum Himmel. Der Bauherr nennt es sein „James Turrell“-Fenster. A window in the sloping roof establishes a direct connection to the sky. The client calls it his „James Turrell“-window.



Der Arbeitsbereich ragt wie ein weißes, aerodynamisches Cockpit mit Sichtfenster lässig in den Wohnraum. Like a white aerodynamic cockpit with a window the work area projects coolly into the living area void.

The highly individual character of the house "CJ5" is shaped by a site that is only 5 metres wide, 35 metres long, and surrounded on three sides by fire walls. Despite these unusual circumstances caramel architects see their project as a prototype for increasing density on the urban periphery.

Taboo Architects have an ambiguous relationship to the single-family house. With the right clients it can become a piece of applied research into untested materials, unconventional arrangements of space and more. On the other hand environmentally conscious and responsible architects must, theoretically, indignantly reject commissions for single-family houses on account of their disproportionate claims per square metre and resident on the cost of providing services and infrastructure, caramel architects like to explore new paths. They are currently working on a research project to develop new software that allows the rapid evaluation of design approaches. But for them single-family houses are not taboo. They often also design the furniture for their houses, leading to a strong (and rare) synthesis between architecture, indoor and outdoor space. Here one thinks of the spectacular House H in Linz (architektur.aktuell, 7-8/2004), the extension to the Kaps House in Saalfelden (2005), or the house in Rodaun (2010). All of these address the building site as a unique resource and incorporate concepts of flowing space and the garden in an integrative way.

Relevant for urban design The site for the "CJ5" house is on the outskirts of Vienna, where wine taverns, single-family houses, a number of denser forms of development and overgrown urban wastelands meet each other: a loosely woven, green carpet of settlement, intersected by streets. The site is between 4.5 and five metres wide, but 35 metres long. As a distance of at least three metres had to be kept to each neighbouring site, fire walls had to be erected on the two edges of the site. The same applied to the building line in the north. Only the entrance side in the south could have a facade with openings. And it borders a very busy road with a tramline running along it. The client programs Apps, loves cinema, lighting effects and other multi-media artificial worlds. He wanted a house to work in, live in and party in, with a perfect sound system in Dolby-Surround-Sound. Along the length of the elongated site and in the house's volumes of different height, caramel architects slid several functions into each other, and visually connected them by various openings. A narrow walkway in the

Die Details sind besonders und passen perfekt zum Haus: Eine Küche wie ein DJ-Pult. The details are particular and perfectly fit to the house: a kitchen like a DJ desk.



central courtyard is like a clasp that connects the street-side part for living and working with the workshop on the northern site boundary. "In fact there are three functionally very open buildings on this site", says Martin Haller from caramel. "The challenge was to design a house that is not just introverted but that also has a relationship to the outside."

Own world The house looks like an abstract sculpture: the white door beside the white garage doors is clad with the same kind of white aluminium panels as the fire walls and the roof, which with its different slopes produces different volumes. Behind the entrance door another world begins: outside the tram runs past, here light floods from above through the sloping roof light into a calm white space. Walls and floor have a white polyurea coating. This has a spiritual quality and is also practical: as the water-resistant synthetic coating extends to a height of one and a half metres the client can hose down his mountain bike here without causing any problems. The space, which is about 4.50 metres wide, around 4.20 metres high and ten metres deep, serves as a garage or studio. If both the entrance door and the garage doors are opened, all that remains of the street facade at plinth level is a pier and the ends of side walls: here an opening event for the entire neighbourhood could be held. Light streams in from above, an angled wall with a window that folds into the studio belongs to the neighbouring functional layer: it is the bedroom that here projects into the void. A straight stair leads down to the basement: a white space with soft white carpeting. The back wall becomes a projection surface in Cinemascope format: the perfect cinema.

This district is zoned Building Class 1: that means a maximum building height of 6.5 metres. "For us this project also has relevance in urban planning terms," explains Martin Haller from caramel. "Single-family houses are a mortal sin in terms of infrastructure costs but what we have here is a house with a floor area ratio of 1.0." This means the site measures 170 m² and the amount of living space is also 170 m². An area of 126.04 m² of the site is built over, there are around 40 m² of garden and 20 m² of terraces. "This ratio is equal to that of a three- to four-storey apartment building, but through the direct relationships to outside space our house offers far greater quality as living space", says Haller. "It's a kind of prototype that shows how high density can be implemented on the periphery without shattering the scale."

Wood, concrete and sky The white door behind the guest WC marks the boundary to the living area: oak strip parquet flooring and the horizontal imprint of rough shuttering boards on the walls and ceiling characterise this new continent. The part of the space closer to the door is lower and visually forms a kind of corridor extending in a line along the fire wall through the garden courtyard and into the workshop. Beside it the space rises up to the ridge, reaching an impressive height of 6.50 metres. A window in the sloping roof establishes a direct connection to the sky. Because of the many different moods of light it creates, the client calls it his "James Turrell" window. It brings light into the living area, which in the north opens through a glass wall onto an internal courtyard where bamboo grows up the fire wall. In the terrace made of bangkirai wood, the seating is sunken into the ground to allow the gaze roam uninterrupted across the courtyard. There is also Teppanyaki plate and a hollow so that an open fire can be lit in the middle of the house.

Behind the dining table the furniture element that gives the house its name projects out of the exposed concrete wall: "CJ5", analogous to the DJ desk, is a kitchen unit made of white Corian housing a sink and a cooker that is raised on a wooden podium and carried by a concealed steel structure and a leg. Here the client cooks like a DJ at his turntable, keeping all his guests in sight. There have been up to 70 people here at one time. The fridge, storage space and bar are in-

tegrated in the wooden podium behind this almost floating unit, while there is further storage space under the stairs. The staircase leads alongside the kitchen, past an area of steps to sit on, and up to the area for sleeping. Each area can be used for different purposes. The bathtub is sunken into the floor and can be covered over with parquet, from the bed you can see into the garage/studio. One circle closes.

The second one leads past the bathroom into the work area: a white aerodynamic cockpit with a window that projects coolly into the living area void. From here you can walk onto the terrace of white artificial lawn that surrounds the courtyard and forms below a weather-protected link to the workshop. The south-facing roof surfaces are covered with solar panels; there is also an air/water heat pump. This covers 85% of the energy needs.

Vision for the future caramel view the house as a contribution to increasing urban density in a sensible way. "In an area like this, narrow houses with a ground level entrance into a garden courtyard make greater sense than four-storey apartment buildings", asserts Haller. To allow this the Viennese zoning laws would have to be changed: in fact it is not permitted to build on such small sites at all. The minimum size is 250 m²; in this case the building was possible only because the narrow strip actually belonged to the neighbouring site owned by the client's father. "CJ5" proves that on 170 m² with Building Class 1 and three fire walls it is possible to living space with plenty of real quality.



2

Über die ganze Länge hinweg durchlässig nach innen und außen: Blick von der abschließenden Werkstatt über den Hof zur Wohnung. Permeable over the whole length: view from the workshop at the end over the courtyard to the apartment

2

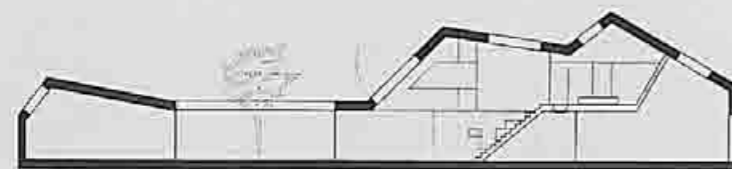
Zwei Schichten von Freiraum: Dachterrasse mit weißem Kunstrasen und grüner Hof. Two layers of open space: roof terrace with white artificial lawn and green courtyard



1



Konsequent bis ins Bad: Wände als Sichtbeton, im Spiegel verdoppelt. Consistent design: walls back of exposed concrete in the bath room, doubled by the mirror



1



2



3



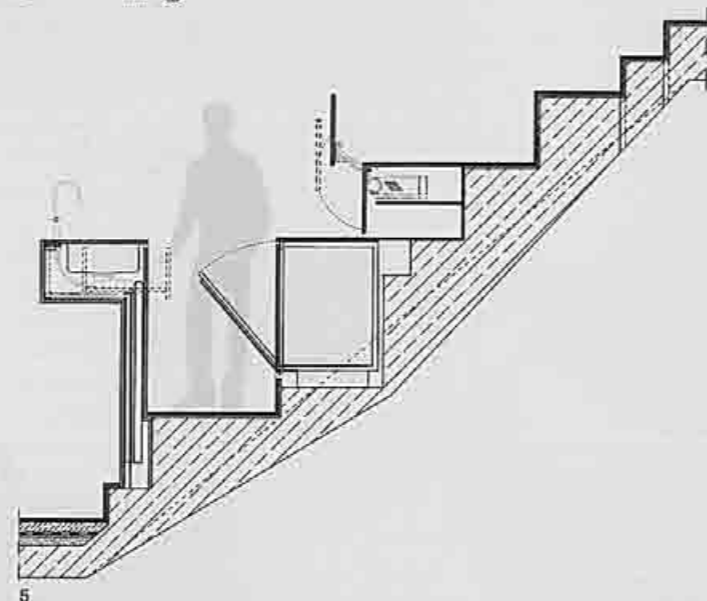
1
Längsschnitt Longitudinal section

2
Grundriss OG Upper level

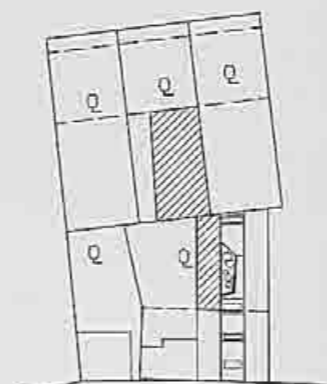
3
Grundriss EG Ground floor plan

4
Lageplan Site plan

5
Detailschnitt durch Wohntreppe mit integrierter Küche und Stauraum Section through the living stairs with integrated kitchen and storage space



5



4



CJ5 haus
Wien, Ketzergasse 344

Planung Planning:
caramel Architekten
katherl.haller,aspetsberger

Statik Structural consultant:
Werkraum Wien Ingenieure

Bauphysik Construction physics:
Enerop

Vermesser Surveyor:
Eckharter ZT GmbH, Wien

Baumeister Building contractor:
Delijaj Bau, Wien

Elektroinstallationen
Electrical services:
Elektro Kargl, Wiener Neudorf

Dach Roof:
Wögrath+Pfeifer, Wien

Fenster Windows:
Rigo Glass, Wien

Heizung/Lüftung/Klima/Sanitär
Heating/ventilation/air
conditioning/sanitation:
Installationen Stindl, Gänserndorf

Möbel Furnishing: M+G, Wien

Böden Flooring:
Mayrhofer, Chorherrn

Sonnenschutz Sun protection:
Wittmann

Architects Collective

caramel

Geiswinkler & Geiswinkler



Andreas Frauscher
Geboren/born
1967 in Braunau/Austria

Studium/education
Technische Universität Wien
(Diplom/graduated in 2002)

Richard Klinger
Geboren/born
1959 in Villach/Austria

Studium/education
Akademie der Bildenden Künste Wien;
Technische Universität Wien (Diplom/
graduated 1988)

Kurt Sattler
Geboren/born
1971 in Eisenstadt/Austria

Studium/education
University of Sydney, Australia;
Akademie der Bildenden Künste Wien
(Diplom/graduated 1996)

Büro/office
Seit/since 2006 in Wien/Vienna

Werke (Auswahl)/projects (selected)
Umbau Hartmannkloster, Wien 2014
Gesundheitseinrichtung Bad
Schallerbach 2013
Schulzentrum Zell Am Ziller 2012
L-Haus, Burgenland 2011
Klinikum Klagenfurt am Wörthersee
2010
Weingut Erich Sattler, Taiden 2009
Obstbau Leeb, St. Andrä am Zicksee
2008
Ozuluama Residence, Mexico City 2007

www.ac.co.at



Ulrich Aspetsberger
Geboren/born
1967 in Linz/Austria

Studium/education
Technische Universität Wien (Diplom/
graduated in 1995)

Martin Haller
geboren/born
1966 in Mittelberg/Austria

Studium/education
Technische Universität Innsbruck
(Diplom/graduated in 1992)

Günter Katherl
geboren/born
1985 in Vocklabruck/Austria

Studium/education
Technische Universität Wien, University
of Michigan (Diplom/graduated in 1995)

Büro/office
Seit/since 2001 in Wien/Austria

Projekte/projects
Haus cj_5/single family house, Wien/
Austria; Haus Siegfried/single family
house, Timelkam/Austria; Nordico
Stadtmuseum/exhibition design, Linz/
Austria; Luftschloss „feld 11“/attic
conversion, Wien/Austria; Science Park
Johannes Kepler Universität, Linz/Aus-
tria; Einfamilienhaus „500 m² Wohn-
zimmer“/single family house, Wien/
Austria; krautgarten, sozialer Wohn-
bau/residential building, Wien/Austria
WIFI/educational institution building,
Dornbirn/Austria; HAK/HAS, HLF Krems,
Pausen- und Turnhalle/school com-
plex: break hall and gym, Krems/Aus-
tria; Hauptwerkstätte MA 48/garage
and office buildings, Wien/Austria
infopoint linz09, Linz/Austria; haus_h/
single family house, Linz/Austria; Be-
triebswerkstätte/garage and office
buildings, Ansfelden/Austria; Voest
Besucherstege/Voest visitors foot-
bridge, Linz/Austria (mit/with
Fritz Stiper); haus kaps/single family
house extension, Saalfelden/Austria
(mit/with Clemens Kirsch); haus lina/
single family house, Linz/Austria;
Hypobank/Casino/Umbau/mixed use
conversion, Riezlern/Austria; inncry-
stal, Besucherplattform/visitors plat-
form, Braunau/Austria (mit/with Fritz
Stiper)

www.caramel.at



Kinayah Geiswinkler-Aziz
Geboren/born
in Bagdad/Irak

Studium/education
Technische Universität Wien

Lehrtätigkeit/teaching assignment
Technische Universität Wien

Markus Geiswinkler
Geboren/born
in Wien/Austria

Studium/education
Technische Universität Wien

Lehrtätigkeit/teaching assignment
Technische Universität Wien

Büro/office
In Wien/Vienna, Austria

Werke (Auswahl)/projects (selected)
Ehemalige Mautner Markhof
Gründe - Wohnhausanlage/housing
development, Wien/Austria 2014
Wohnhaus Eisentorgasse/residential
building, Mödling/Austria 2014
Erweiterung Tagungszentrum Schön-
brunn/convention centre, extension,
Wien/Austria 2014
Sonnwendviertel 1 - Wohnhausanlage
auf dem Gelände des ehemaligen
Hauptbahnhofes/housing develop-
ment, Wien/Austria 2013
Karrée St. Marx - Wohnhausanlage
Viehmarktgasse/housing develop-
ment, Wien/Austria 2010
Rettungsstation Hernals - Umbau und
Erweiterung/rescue centre, conversion
and extension, Wien/Austria 2006
Besucherzentrum im Österreichischen
Parlament/Austrian Parliament,
visitors centre, Wien 2005
Vertikalgartenhaus Abxingergasse/
vertical garden house, Wien 2005
Gartensiedlung Am Hofgarten/block of
flats „garden city“, Wien 2003

Preise (Auswahl)/awards (selected)
Ecola Award, Nominierung 2012, 2008
Österreichischer Bauherrenpreis 2003,
2006, Nominierung 2011
„best architects 11“ award (2x)
Wiener Wohnbaupreis 09 - Aus-
zeichnung
Wienwood 05 - Holzbaupreis Wien 2005
Mies van der Rohe Award, Nominierung
2005

www.geiswinkler-geiswinkler.at